

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 23/24 (1894)
Heft: 23

Nachruf: Oberbeck, Hermann

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brennmaterial, durch Hrn. U. Brosi. 9. Individuelle Anträge. 10. Vortrag von Hrn. Chemiker Schochor-Tscheiny über seine Arbeit: „Wertbestimmung der Mergel für hydraulische Zwecke, durch chem. Analyse.“ 11. Kurze Notiz durch Hrn. Prof. Tetmajer: „Ueber Betongewölbe zwischen T-Trägern.“ Sodann Besichtigung der Belastungsproben im schweiz. Landesmuseum, wo die Probebelastung so weit vorbereitet sein wird, dass zwischen 5 und 7 Uhr abends der Bruch eines der grossen Gewölbe erfolgen muss. — Abends freie Vereinigung; Lokal wird später angezeigt.

Freitag, den 15. Juni, morgens 8 Uhr: 12. Vortrag mit Demonstrationen von Hrn. Prof. Dr. Treadwell über die besten Methoden zur Bestimmung des Heizwertes von Steinkohlen, Coaks und Anthracit. 13. Vortrag des Hrn. Prof. Tetmajer: Ueber die beschleunigten Volumenbeständigkeitsproben mit hydraulischem Kalk- und Romancement. 14. Vortrag des Hrn. Ingenieur Hübner, von der Firma Brink & Hübner in Mannheim: „Ueber einige neue Zerkleinerungsmaschinen.“ 15. Vortrag von Hrn. Ing. J. Pfeiffer, Inh. der Firma Gebr. Pfeiffer in Kaiserslautern: „Ueber die neue Horizontal-Kugelmühle mit Wind-Sichtung.“ Um 12 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen.

Elektrotechnische Ausstellung in Leipzig. An dieser im Zusammenhang mit dem zweiten Verbandstage der Elektrotechniker Deutschlands vom 8. bis 17. Juni d. J. in Leipzig stattfindenden Ausstellung werden sich über 100 Firmen aller Fächer beteiligen. Die Abteilung für elektrische Beleuchtung enthält sämtliche Gebrauchsgegenstände für den Betrieb, als Bogenlampen, Glühlampen, Beleuchtungskörper u. s. w. Die Abteilung für Elektrochemie zeigt die chemische Anwendung des elektrischen Stromes in reichhaltigster Weise. Für Telegraphie, Telephonie, das Signalwesen und elektrische Uhren ist eine besondere Abteilung eingerichtet. Wissenschaftliche Instrumente, Lehrmittel, Litteratur und historische Gegenstände werden das Gesamtbild der Ausstellung vervollständigen.

Bau eines Sanatoriums im Kanton Zürich. In ihrer Frühjahrsversammlung vom 30. Mai hat die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zürich auf Grund eines Vortrages des Hrn. Prof. Dr. Oskar Wyss: „Ueber die Dringlichkeit des Bedürfnisses der Einrichtung einer Heilstätte für Lungenschwindsüchtige“ beschlossen, die erforderlichen Massnahmen für die Errichtung eines Sanatoriums an einem geeigneten Orte einzuleiten. Die zur Förderung dieses humanen Werkes ernannte Kommission wurde mit der Ausarbeitung von Plänen und Kostenrechnungen beauftragt.

Eröffnung der Bahn Saloniki-Monastir. Am 17. Mai ist die 132 km lange Bahn Saloniki-Monastir unter Beteiligung der Staatsbehörden und der Direktion der anatolischen Bahn feierlich eröffnet worden. Die neue Bahn ist die erste türkische Staatsbahn und es sind bei derselben ausschliesslich türkische Staatsangehörige als Beamte angestellt.

Probefahrt der neuen Gotthardbahn-Lokomotive. Die eine der beiden in der Schweizer Lokomotiv- und Maschinenfabrik in Winterthur erbauten Versuchslokomotiven für die Gotthardbahn (Bd. XXII, Nr. 10) Compound-System, hat am 24. Mai eine grössere Probefahrt nach Romanshorn mit befriedigendem Resultate bestanden.

Brüsseler Strassenbahnen. Die von der Brüsseler Strassenbahn-Gesellschaft eingerichtete elektrische Strassenbahnlinie mit oberirdischer Stromzuführung auf den Brüsseler Aussenboulevards ist Mitte vorigen Monats eröffnet worden.

Der neue Hauptbahnhof in Köln ist am 25. Mai d. J. dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Der mächtige, stilvolle Bau ist nach dem im Wettbewerb (Bd. XXII, S. 13) mit dem ersten Preise ausgezeichneten Entwurf des Herrn Professor Frenzen in Aachen ausgeführt.

Die Grundsteinlegung des neuen Doms in Berlin wird am 17. Juni d. J. stattfinden.

Konkurrenzen.

Davel-Monument in Lausanne. Das Komitee für die Errichtung eines Davel-Monuments in Lausanne schreibt einen auf schweizerische oder in der Schweiz dauernd niedergelassene Künstler beschränkten Wettbewerb zur Erlangung geeigneter Entwürfe aus (siehe den Anzeigeteil letzter Nummer). Dem uns gütig zugestellten Programm entnehmen wir folgende Angaben: Das 3 m hohe Standbild soll auf dem Schlossplatze und zwar an der dem Platze zugekehrten Fassade des Schlosses aufgestellt werden. Die Statue ist in Bronze, das Postament, an dem allegorische Motive in Relief Platz finden können, ist in Marmor oder Granit auszuführen. Die Bewerber haben ein Gipsmodell der Statue in $\frac{1}{3}$ der natürlichen Grösse und ein kleines Modell des ganzen Denkmals mit den Reliefs und den dekorativen Motiven in $\frac{1}{6}$ der natürlichen Grösse, sowie einen Kostenvoranschlag mit verbindlicher Uebernahmeferte einzuliefern und zwar bis

zum 1. Mai 1895. Der Preis des ganzen Denkmals darf 50000 Fr. nicht überschreiten. Das Standbild soll den Major Davel in geschichtlich getreuer Uniform darstellen; für die Gesichtszüge haben sich die Bewerber an das berühmte Bild von Gleyre im Museum zu Lausanne zu halten. Dem aus den HH. Arch. André in Lyon, Maler Eugen Burnand, Arch. Ernst Burnat, Bildhauer Doret, Bildhauer Lambert, Arch. Melley, Bildhauer Salmon und Maler Vuillermet bestehenden Preisgericht sind 5000 Fr. zu beliebiger Verteilung an die Verfasser der besten Entwürfe zur Verfügung gestellt. Bezüglich der Ausführung des Denkmals behält sich das Komitee nach allen Richtungen freie Hand vor. Programme, denen ein Lageplan des Schlossplatzes im Masstab von 1:400 und eine Skizze der Schloss-Fassade mit einem Vorentwurf für die Aufstellung des Denkmals beigegeben ist, der jedoch für die Bewerber durchaus nicht bindend sein soll, können kostenfrei bezogen werden bei dem Präsidenten des genannten Komitees: Herrn Camille Delessert in Lausanne.

Höhere Mädchenschule in Darmstadt. Von der grossherzoglich-hessischen Bürgermeisterei Darmstadts ausgeschriebener allgemeiner Wettbewerb. Termin: 15. September 1894. I. Preis: 1000 Mk. II. Preis: 600 Mk. III. Preis: 400 Mk. Das Preisgericht besteht aus den Herren: Baurat Behnke, Frankfurt a. M., Eggert, Wiesbaden, Prof. Dr. Wagner, Darmstadt, Baurat Braden, Darmstadt, Obermedizinalrat Dr. Pfeiffer, Darmstadt, Dir. Dr. Eisenhut, Darmstadt, und Oberbürgermeister Morneweg, Darmstadt. Pläne und Bedingungen für den Wettbewerb können bei der genannten Behörde kostenfrei bezogen werden.

Städtisches Theater zu Grosswardein. Allgemeiner Wettbewerb. Termin: 11. August a. c. Preise: 5000, 3000, 1000 Kronen. Die näheren Bestimmungen können vom Bürgermeister in Grosswardein bezogen werden.

Nekrologie.

† **Dr. August Kundt.** Am 21. Mai starb in Israelsdorf bei Lübeck Professor Dr. August Kundt, einer der bedeutendsten deutschen Physiker, der auch den schweizerischen Technikern von seiner Lehrthätigkeit an unserer eidg. technischen Hochschule näher bekannt ist und vielen seiner Schüler in unvergesslichem Andenken steht. August Kundt wurde 1838 zu Schwerin in Mecklenburg geboren; seine wissenschaftliche Ausbildung genoss er in Berlin. Nach kurzer Thätigkeit als Privatdocent in Berlin wurde er 1866 als Professor der Physik an das eidg. Polytechnikum in Zürich berufen, worauf 1869 ein Ruf nach Würzburg und 1871 ein solcher nach Strassburg folgte. Seit 1888 wirkte er als Nachfolger von Helmholtz in der Leitung des physikalischen Institutes zu Berlin, nachdem letzterer die Präsidentschaft der physikalisch-technischen Reichsanstalt übernommen hatte. Kundt gehörte zu jenen originellen Gelehrten-Naturen, die schöpferisch auf allen Gebieten sich bethätigen, welche von ihrem forschenden Geiste betreten werden. In allen Zweigen der Physik hat er wertvolle, teilweise Aufsehen erregende Arbeiten veröffentlicht; seiner reichen Zahl von Untersuchungen in der Optik und Akustik reihen sich mannigfaltige Versuche auf thermischem, elektrischem, magnetischem Gebiete an. Er beschäftigte sich in sehr eingehender Weise mit den akustischen, schwingenden Bewegungen der festen und luftförmigen Körper, und von ihm rührt die Entdeckung der Staubfiguren in geschlossenen tönenden Röhren her, womit ein einfaches Mittel gegeben war, die Schallgeschwindigkeit in Gasen zu messen und mit denselben jene in festen Körpern zu vergleichen. Da die Kundt'sche Methode nur relativ kleiner mit Gas gefüllter Räume zur Messung der Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Schalles bedarf, so ist sie die beste, um die Geschwindigkeit in den verschiedenen Gasen zu messen und damit das für die Wärmetheorie so wichtige Verhältnis der spezifischen Wärmen der Gase bei konstantem Volumen und konstantem Druck zu bestimmen. Beim Studium der anomalen Dispersion erkannte er, dass sie den Substanzen, welche für gewisse Farben eine starke Absorption zeigen, eigentümlich sei, ein Satz, zu dem dann auch später die theoretischen Entwicklungen führten. Von grosser Bedeutung sind seine Untersuchungen über die Wärmeleitung und die Reibung der Gase, welche er in Verbindung mit Warburg, und jene über die Drehung der Polarisations ebene in Gasen, welche er zusammen mit Röntgen durchgeführt hat. Die Akademie der Wissenschaften zu Berlin ehrte den verdienten Forscher durch seine Aufnahme unter ihre Mitglieder, bei welcher Gelegenheit Kundt mit einer neuen hervorragenden wissenschaftlichen Leistung — der Bestimmung der Brechungsexponenten so undurchsichtiger Körper wie die Metalle — debütierte.

Ueber die Kreise seiner Fachgenossen und die Grenzen der wissenschaftlichen Welt hinaus hat Kundt als Berühmtheit nie von sich reden gemacht. Und doch hat die deutsche Wissenschaft mit Kundt einen ihrer glänzendsten und gediegensten Vertreter, einen ebenso unermüdeten Forscher wie tief sinnigen Denker verloren, dessen Genie und Schaffenskraft noch die Lösung grosser Aufgaben beschieden gewesen wäre, wenn nicht der Tod ihn seinem Wirkungskreise entrissen hätte.

† **Hermann Oberbeck.** Am 21. Mai ist in Weimar der Geh. Ober-Reg.-Rat Hermann Oberbeck gestorben, der lange Jahre in der Eisenbahnabteilung des preussischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, später im Reichsamt für die Verwaltung der Reichseisenbahnen als vortragender Rat thätig war und zuletzt die Leitung der technischen Prüfungs-Kommission inne hatte.